Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter

Band: 10 (1844)

Heft: 3-4

Buchbesprechung: Französisches Lesebuch für Realschulen und untere

Gynmasialklassen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ungern verzichten wir darauf, den Inhalt unserer Schrift im Einzelnen näher zu erörtern; wir müssen es bei der gegebenen, ganz allgemeinen Charakteristrung bewenden lassen, da uns zu Weiterem der Naum sehlt. Allen Elementarlehrern aber müssen wir das Buch dringend empsehlen, da es sie auf eine höchst lehr= und geistreiche Weise in das Wesen des Pestalozzischen Elementarunterrichts hineinführen wird. Wer bis dahin von der hohen Be=
beutung des anschaulichen Unterrichts noch gar keine, oder nur eine dunkle Vorstellung hatte, kann sie aus diesem Buche sich bilden; daneben wird er einen reichen Schatz pädagogischer Ersahrungen und Nathschläge, welche hier ein Pestalozzianischer Nestor mit Liebe und herzlicher Freundlichkeit bietet, zu seinem Eigenthume niachen können. Solche Bücher muß der Lehrer lesen, um aus ihnen den Honig zu sammeln, womit er die Zellchen in den Kinder=
herzen anzufüllen hat.

— X. —

Französisches Lesebuch für Nealschulen und untere Gymsnasialklassen. Bon Fr. Lutz, Lehrer der französischen Sprache an der Mealschule und am Gymnasium in St. Gallen. Erster Kursus — Première Partie. (Borrede S. III u. IV. Lesebuch S. 1—89. Wörterverzeichniß S. 91—124.) Zweiter Kursus — Deuxième Partie. Petites Biographies, treits détachés et Contes — (Lesebuch S. 3—115. Wörterverzeichniß S. 117—138.) Dritter Kursus — Troisième Partie. Contes, Voyages, histoire naturelle, histoire 1c. — (Lesebuch S. 3—143. Wörterverzeichniß S. 145—160.) St. Gallen, 1843. Berlag von Scheitlin u. Zollikoser. 8.

Vorliegendes Lesebuch ist durch Ahn's "praktischen Lehrgang zur schnellen und leichten Erlernung der französischen Sprache" hervorgerusen worden, dessen Wethode nach Herrn Lutz natürlich, klar und Jedem verständlich sei. Der Schüler habe nicht schoon auf der ersten Seite mit Schwierigkeiten zu kämpfen, welche nur zu oft keinen andern Erfolg hätten, als ihm die Erlernung einer fremden Sprache zu verleiden; er mache sich ohne große Austrengung mit den verschiedenen Formen dieser Sprache vertraut, und gelange viel sicherer zum Iweck und in weit geringerer Zeit, als es mit einer gewöhnlichen Grammatik möglich wäre. Überhaupt enthielten die Grammatiken abstrakte und schwierige Negeln, die außerdem noch von Ausnahmen begleitet seien. "Und man sollte verlangen, fährt Herr Lutz fort, daß ein Kind von 10 ober 11 Jahren, das seine Muttersprache nur aus der übung kennt, mit einem Werke

dieser Art anfange, und bieses Labyrinth von Regeln verstehe, ehe es das leichteste Stück lefen könne! Das heißt, scheint es mir, da anfangen, wo man aufhören foll. Die Grammatiken find vortrefflich für vorgerücktere Schüler und für folde, welche sich in der Erlernung einer Sprache vervollkommnen, ober die Auflösung einer Schwierigkeit finden wollen. Eine kleine Anzahl von allgemeinen Regeln, mit Ausschließung aller Ausnahmen, welche man nach und nach mittheilt und die mit dem Alter und ber Intelligenz der Schüler in Einklang stehen, das ist Alles, was für den Anfang nöthig ist. Diese Regeln können aus dem Leseskücke selbst, welches erklärt und übersett worden ift. abgezogen werden, und nun fo zu fagen auf jeder Seite ihre Anwendung finden. Dies ist der Gedanke, der bei der Abfassung diefes Lesebuchs ge= leitet hat, bessen Zweck es ist, so viel als möglich eine Methode fortgesetzten Aufsteigens zu realisiren, die den Zögling unbemerkt vom Ginfachen zum Zusammengesetzten, vom Leichten zum Schwierigen führe. Das Buch ist vorzugsweise dazu bestimmt, den Kindern in die Hände gegeben zu werden, welche ben ersten Kursus bes Dr. Ahn bis zur Beendigung der unregelmäßigen Zeit= wörter ober ben ersten Theil einer Grammatik, in der die Etymologie von ber Syntax getrennt ift, burchgenommen haben".

Ref. hat diesen ganzen Abschnitt aus der Vorrede des vorliegenden Buches mitgetheilt, weil die Idee, welche Herrn Lut bei seiner Arbeit leitete, darin ebenso klar als vollständig ausgesprochen ist, und weil er zeigen wollte, wie weit Herr Lut von dem Charlatanismus entsernt ist, den man in Vüschern dieser Art nur zu oft marktschreierisch ausposaunt sindet, wosür der Verf. alles Lob verdient, da er gerade so gut wie Andere sein Buch mit verächtzlicher Hinweisung auf seine Vorgänger hätte anpreisen und eine Idee als die seinige darstellen können, die schon hundert Mal vor ihm ausgesprochen worzben ist.

Ref. hat nicht erst nöthig, den leitenden Gedanken des Buches anzurühmen; er liegt so tief in der Natur der Sache begründet, daß es hinreicht,
ihn auszusprechen, um dessen Nichtigkeit darzuthun. Es ist ohne Zweisel ebenso
unzweckmäßig, Kindern von 10 oder 11 Jahren aussührlichere Grammatisen
in die Hand zu geben, als es unsinnig und taktlos wäre, bei dem Unterrichte
vorgerückterer Knaben oder gar in höheren Lehranstalten Elementarbücher zu
Grunde zu legen. Nef. kann daher den Standpunkt des Herrn Verf. nur billigen; es fragt sich daher nur noch, ob die Aussührung des Buches
der Anlage und dem Plan desselben entspricht. Ohne lange Umschweise zu
machen, kann sich Referent dahin aussprechen, daß, nach seinem Dafürhalten, auch die Aussührung im Ganzen und Großen vollkommen gelungen ift,

und daß, wenn er auch Einzelnes anders wünschte, dieses boch von keiner so hohen Bedeutung ist, daß der Werth des Buches dadurch herabgedrückt würde.

Der erste Rursus besteht aus brei Abschnitten. Der erste, mit der Überschrift: Einleitung, enthält in 70 Paragraphen ober Nummern eine Reihe von Sätzen, die vom Einfachen zum Zufammengesetzten aufsteigen. Dbgleich in den ersten Paragraphen die Sätze grammatisch in keinem Zusammenhange stehen, so sind sie dagegen durch den Inhalt genau verbunden, und darin er= blicken wir einen großen Vorzug des Buches; weil der Schüler auf diese Weise nicht mit einer Menge unzusammenhängender Anschauungen und Gedanken überschwemmt wird, die ihn verwirren, oder ihm im besten Falle ganz aus dem Gedächtnisse schwinden. Vielmehr wird ber Schüler immer auf einen und benfelben Gegenstand hingewiesen, mit deffen Einzelnheiten bekannt gemacht, und er hat oft genug Gelegenheit, fogar Neues zu lernen. Dazu kommt noch, daß Herr Lut die Möglichkeit gewann, sogar bei der Wahl der Wörter eine gewiffe Methode zu befolgen, und mit Sicherheit darauf rechnen fonnte, alle Wörter mitzutheilen, deren Anführung er für nothwendig hielt. So han: belt der erste Absatz von dem Hause und seinen Theilen, die folgenden von der Einrichtung der Zimmer, andere von der Kleidung, von den Küchenge= räthschaften, vom Jahr und beffen Abschnitten, vom Wetter u. f. w., vom Handel, vom Krieg, von Krankheiten, von den Gewerben — ein Abschnitt, der sich besonders durch seine Manchfaltigkeit auszeichnet. Allmählich sind auch die Satbildungen zusammengesetzter und schwieriger geworden, so daß größere Darstellungen hinlänglich vorbereitet find. Diese beginnen mit dem 35. Absat, der vom Weltall im Allgemeinen handelt; die folgenden beschäf= tigen sich mit der Erdfugel, mit Europa, Deutschland, Frankreich, der Schweiz (warum wird aber die Schweiz nur als ein Anhängsel von Frankreich hinge= stellt?), Italien. Mit dem 42. Absatz geht Hr. Lut auf die Naturgeschichte über, und führt nach und nach die wichtigsten Thiere (Säugethiere, Bögel, Kische, Amphibien, Insekten, — Theile ber Thiere 1c.), Pflanzen, Minera= lien vor, von benen allen verständige, klare und gedrängte, dabei doch in: haltsvolle Definitionen gegeben werden. Man sieht aus dieser raschen über= sicht, wie gut geordnet und wie manchfaltig, ja reich dieser Abschnitt ist, der Alles übertrifft, was wir in dieser Art kennen.

Der zweite Abschnitt beginnt mit dem 71. Absatz und enthält 11 kurze Briefe und 19 kleine Erzählungen. Auch dieser Abschnitt zeichnet sich durch Manchfaltigkeit und gute, zweckmäßige Auswahl aus. Auch hat Herr Lut nicht, wie so manche seiner Kollegen, aus zehn Sammlungen eine eilste zussammengeslickt, sondern er hat sich die Mühe gegeben, selbst zu suchen, zu sammeln und zu wählen. So sindet man denn endlich einmal auch Nichts

mehr von jenen Anekbötchen 2c., welche noch von Meibinger's Zeiten herstam= men ober ihnen doch fehr ähnlich sehen.

Der zweite Kursus schließt sich unmittelbar an die letzten Stücke des ersten an, so daß auch hier kein Sprung oder zu schneller übergang zu bemersten ist. Zuerst begegnen wir hauptsächlich kleinen biographischen Notizen, his storischen Anekdoten, Zügen aus dem Leben verschiedener Bölker zc., deren Auswahl für den Geschmack und den Takt des Herrn Berk. zeugt, da er Sprache und Inhalt stets gleich im Auge behält. An diese reiht sich ein kleiznes Lustspiel, dem größere Erzählungen folgen, welche beinahe ohne Aussnahme geeignet sind, sowohl das Interesse der Kinder zu wecken, als ihnen unvermerkt die manchfaltigsten Kenntnisse beizubringen, oder wohlthätig auf ihr Gemüth und ihr Herz zu wirken. Ferner sinden wir ausführlichere Darsstellungen aus der Naturgeschichte, und endlich auf beinahe 17 Seiten eine gesträngte, aber recht gut ausgesührte Geographie von Spanien.

Auch der dritte Kursus verdient alles Lob, und wir begnügen uns zu be= merken, daß er, wenn auch größere, beghalb auch weniger Stücke enthaltenb. boch an Manchfaltigkeit nicht hinter den beiden ersten Theilen zurückbleibt. Nur hätten wir Nro. 1 und 9 weggewünscht; das erste, weil es bei aller ber trefflichen Darstellung boch, wie es freilich nicht anders sein konnte, so skizzenhaft gehalten ift, daß es von jüngern Knaben kaum verstanden wer= ben kann. Das zweite ist noch weniger zu billigen. Es ist nach meinem Da= fürhalten nichts weniger als aut ausgeführt, und dann muß man mit dem Schul = Penstonsleben in Frankreich genau bekannt sein, um es recht genießen zu konnen. Endlich geht die Sprache oft in Jargon und Patois über, womit die Schüler, benen dieses Buch in die Sande gegeben werden foll, gewiß noch nicht bekannt gemacht werden sollten. Auch find sie gewiß nicht im Stande. bas Romische bavon zu begreifen, weil hiezu eine Kenntniß und sichere Sand: habung der Sprache nöthig ist, welche erst aus langer übung, zum Theil nur durch den Aufenthalt in Frankreich erworben werden fann. Das gilt insbesondere auch von den Neden des Engländers in Nro. 1.

Jedem Kursus ist ein Wörterverzeichniß beigefügt, welches nicht alphasbetisch eingerichtet ist, sondern die Wörter von Abschnitt zu Abschnitt ansührt. Wenn auch durch diese Einrichtung der kleine Nachtheil kaum zu vermeiden ist, daß manche Wörter zwei oder drei Mal, andere gar nicht angegeben wers den, so ist dagegen der wichtige Vortheil erzweckt, daß der Schüler gezwungen ist, sich die Wörter einzuprägen, wenn sie vorkommen, weil er sie sonst nur mit großer Mühe und Zeitauswand wieder aufsuchen könnte.

Das Lesebuch hat keine Noten. Nef. ist nicht ganz damit einverstanden. Wenn er auch überzeugt ift, daß Herr Lut solcher nicht bedarf, so gibt es

boch gewiß manche Lehrer, benen folche willfommen gewesen waren. 3ch wünschte nämlich, daß der Verf. öfters Bemerkungen hinzugefügt hätte, welche, scheinbar für den Schüler gegeben, in der That für den Lehrer berechnet wären, theils um ihm von Zeit zu Zeit einen Wink über die Methode des Unterrichtes und beren Ausführung zu geben, theils um Sachen zu erklären, die eben nicht Jedermann weiß, und deren Kenntniß man nicht immer verlangen kann, wenigstens nicht von einer großen Anzahl berjenigen Lehrer, welchen das Lesebuch zunächst bestimmt ift. Mit wenigen furzen aber flaren Bemerkungen hatte der Nuten des Buches gewiß vermehrt werden können. Wir zweifeln nicht, daß es eine zweite Auflage erleben wird; vielleicht wird sich dann der Verf. entschließen, den hier ausgesprochenen Wünschen zu ent= fprechen. Aber auch, wie es vorliegt, verdient das Lesebuch des Serrn Lut alle Empfehlung: wir würden uns freuen, wann die vorliegende Anzeige deffen Berbreitung beforderte; jedenfalls glaubt Referent, daß man fur Real=, Sekundar= und Bezirksschulen, sowie für untere Klassen der Gymnasien keine bessere Wahl treffen kann, da es alle bisherigen in vielen Beziehungen übertrifft, ihnen aber in keiner Sinsicht nachsteht.

Das Papier ist gut, ber Druck schön und, was von großem Werthe ist, sehr korrekt.

Heber Entstehung und Verhütung der Rückgratskrümmun= gen in den Verner Mädchenschulen. Gutachten der medizinis schen Fakultät der Berner Hochschule und des Erziehungsdepartement der Nepublik Bern. Abgefaßt von Dr. Hermann Demme. Bern, gedruckt in der Haller'schen Buchdruckerei. 1844. Preis 2 Bh.

Wir haben mit dieser Anzeige bloß vor, Altern und Lehrer, Behörden, überhaupt das pädagogische Publikum auf obige Schrift ausmerksam zu maschen und zum Lesen derselben aufzumuntern. Sie behandelt einen sehr wichstigen Gegenstand. In den Berner Töchterschulen zeigt sich der Abelstand immer entschiedener, daß viele Töchter an "Berwachsungen" leiden. Die Erziehungsbehörde wurde veranlaßt, die medizinische Fakultät um ein Gutsachten anzugehen, das der ausgezeichnete Prosessor Demme abkaßte, und das wir nun hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringen wollen, in der Überzeugung, vielen Altern und Lehrern dadurch einen Dienst zu erweisen. Leset und besherziget das in der Schrift Gesagte.